

52 IN.KU

April 2008

Das Museum im Zeughaus zu Schaffhausen



Das im Jahre 2005 eröffnete Museum dokumentiert auf lebendige und moderne Art einen bemerkenswerten Teil der schweizerischen Technik- und Kulturgeschichte.

Es umfasst zur Zeit drei Sammlungen: Die Sammlung Karl Bauert ist eine attraktive Zusammenstellung von persönlichem Material und Ausrüstungsgegenständen der Schweizer Armee und zeigt zudem in einem Längsschnitt die eidgenössischen Ordonnanzwaffen. Die Sammlung Martin Huber umfasst Panzer, vor allem aber Geschütze, Motorfahrzeuge, Übermittlungs-, Vermessungs- und Feuerleitmaterial der Schweizer Artillerie. Die dritte Sammlung von Jürg Zimmermann beinhaltet rund 180 historische Blechblasinstrumente.

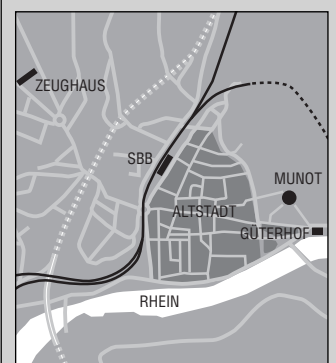
Das Museum ist im Bau 5 des Kantonalen Zeughauses untergebracht. In diesem Bau haben sich auch einige «Einheitsfächer» im Originalzustand des 20. Jahrhunderts erhalten, welche in Form eines Schaulagers unter anderem die Korpsmaterialausrüstung einer Füsilierkompanie und einer Schwere Kanonenbatterie dokumentieren.

Trägerschaft des Museums ist die «Stiftung Museum im Zeughaus», welche im Dezember 2004 durch Martin Huber, Karl Bauert und Jürg Zimmermann errichtet wurde. Dem Besucher wird bald einmal klar, welche enge Zusammenhänge zwischen der Industrialisierung der Schweiz und der Herstellung von Rüstungsmaterial für die schweizerische Armee bestanden (und teilweise noch bestehen). Der Krieg ist zwar

nicht der «Vater aller Dinge», wie Heraklit sagte, stand aber doch einer grossen Zahl industrieller Produkte Pate.

Zeughaus Schaffhausen

Bus Nr. 3 → Sommerwies
 Bus Nr. 4 → Birch
 Bus Nr. 6 → Neuhausen SBB



IN.KU

Die Sammlung Martin Huber: Geschütze der Schweizer Artillerie



Die Entwicklung des Geschützmaterials der Schweizer Artillerie lässt sich anhand einiger Exponate sehr schön aufzeigen. Das 8,4-cm-Feldgeschütz Ordonnanz 1871 hatte ursprünglich ein Rohr aus Bronze und erhielt 1881 ein stählernes Rohr. Die 7,5-cm-Feldkanone von 1903 weist gegenüber dem Geschütz von 1871/81 entscheidende Fortschritte auf: Sie besitzt eine Rohrrücklaufbremse, das heisst, der Abschussdruck wird nicht mehr via Schildzapfen ungebremst auf die Lafette übertragen. Ein moderner Richtaufsatz ermöglicht das genaue indirekte Schiessen, der Schuss wird mittels Abzug und Schlagbolzen (und nicht mehr durch Geschützzündpatronen) ausgelöst, die Kadenz dadurch wesentlich gesteigert (max. 15 Schuss

pro Minute). Dasselbe gilt für die 15-cm-Haubitze, die ein viel schwereres Geschoss (Gewicht 42 kg) verschoss, allerdings über eine wesentlich kleinere Maximaldistanz als die Feldkanone 7,5 cm. Die im Jahre 1939 modernisierte 12-cm-Feldhaubitze von 1912 wurde neu mit einer Mündungsbremse ausgestattet. Einen weiteren wichtigen Entwicklungsschritt brachte die modernisierte Feldkanone 7,5 cm, bei der die einteilige Lafette durch eine Spreizlafette mit Lafettentisch ersetzt wurde. Die Spreizlafette ist gekennzeichnet durch einen grossen Seitenschwenkbereich und ermöglichte dann auch das Schiessen in der oberen Winkelgruppe (Elevation über 45 Grad). Ursprünglich waren alle erwähnten Geschütze mit ihren



Protzenwagen für Pferdezug gedacht, erst die modernisierte 12-cm-Feldhaubitze und dann die 7,5-cm-Feldkanone 03/40 erhielten Vollgummi-pneus für Motorzug. Die Protzenwagen (für Pferdezug) und die Geschütz-Zugfahrzeuge aus der Zeit

Saurer M8, Zugfahrzeug für 15-cm-Haubitze

der Motorisierung sind weitgehend vorhanden. Die Motorfahrzeuge sind zum überwiegenden Teil schweizerischer Provenienz (so Saurer, Berna, FBW, Mowag).

IN.KU

Die Sammlung Jürg Zimmermann: Militärische und zivile Blechblasinstrumente

Mit 54 Jahren entschloss ich mich, eine seit meiner Jugend bestehende und schmerzlich empfundene Lücke zu schliessen und das Spielen auf einem Blasinstrument zu erlernen. Da ich kaum musikalische Vorkenntnisse besass, gestaltete sich dies

in der Internet-Auktion begegneten und begegnen. Dabei spielt es für mich kaum eine Rolle, ob das betreffende Instrument ein (so gekennzeichnetes) «Militärinstrument» sei oder ein Instrument für den zivilen Gebrauch. Ich sammle vor allem

sche Armee belieferte, stammte aus Böhmen und war 1914-1918 Kriegsteilnehmer als Sanitätsfeldweibel der k.u.k. Armee. Grosse Freude bereiteten und bereiten mir die Kontakte mit Karl († 2003) und dessen Bruder Fritz Burri, welche das



In der Schweiz tätige Hersteller (und/oder Lieferanten) von Militär-Blasinstrumenten

In der Schweiz belieferten zivile Hersteller von Blasinstrumenten auch die Armee. Es gab niemanden, der ausschliesslich für die Armee tätig war – dafür war das Auftragsvolumen zu klein.

- *Bellon, Basel
- *Burri, Bern
- *Cyprian, Aarau
- *Falb, Thun
- Hertig, Bern
- *Hirsbrunner, Aarau
- *Hirsbrunner, Sumiswald
- *Hofmann, Bern
- *Hug (Basel, Luzern, Zürich)
- *Kobelt, Frauenfeld (Nachfolger von M. Wolf)
- *Pini, Heerbrugg
- *Rauber, Lausanne/Montreux
- *Reiner, Thun
- *Ruchet, Lausanne
- *Schlecker, Olten
- *Sommer, Burgdorf
- *Spada, Burgdorf
- *Stark, Bern
- Union Artistique, Genf
- Wahlen, Faoug VD/Payerne VD
- *Wahlich, Zürich
- *Wittlin, Basel
- *Wolf, Frauenfeld

*Produkte dieser Firmen sind in der Sammlung vertreten.



zu einem recht mühsamen Unterfangen. Gleichzeitig erkannte ich aber, dass das Metallblasinstrument ein Stück Kulturgut von hohem Rang ist. Mich fesselten die mannigfachen Konstruktionen, auf die im Laufe von etwa zwei Jahrhunderten so viel theoretische Kenntnisse und handwerkliches Geschick verwendet wurden. Also begann ich gebrauchte Instrumente zu erwerben, die mir auf Flohmärkten, in Antiquariaten und bei Händlern, neuerdings auch

Instrumente, die in der Schweiz hergestellt oder mindestens von hiesigen Musikalienhändlern vertrieben wurden. In manchen Fällen bezogen schweizerische Musikalienhändler ihre Blasinstrumente aus Böhmen oder Deutschland. Böhmisches und deutsche Handwerker kamen auch häufig in die Schweiz und betätigten sich hier als Hersteller und Händler. Ein Beispiel: Wenzel Cyprian, der in Aarau seit 1932 Blasinstrumente herstellte und auch die schweizeri-

einzigartige, heute leider gefährdete Blasinstrumentenmuseum in Zimmerwald (BE) gründeten. Eine spannende Beschäftigung ist die Reinigung, Restaurierung und «Wiederinbetriebnahme» alter Instrumente, die oftmals den Restaurator mit erstaunlich schönen Klängen erfreuen. Manchmal schafft man es aber auch nicht. «Si hei halt Kilometer», pflegte Karl Burri zu sagen.

Von links nach rechts:

- Tenorhorn in Helikon-Form für Berittene
- Horn mit bayerischer Griffweise
- Tenorhorn, Stimmung B
- Bassflügelhorn, Stimmung Eb

SGTI

«Schweizerische Gesellschaft für Technikgeschichte und Industriekultur»

Postfach 2408, 8400 Winterthur

PK-Konto: 80-33931-4

Präsident: Dr. Markus Meier, Aarau

Geschäftsstelle: Dr. Hans-Peter Bärtschi, Arias-Industriekultur, Lokomotivdepot, Lindstrasse 35, 8400 Winterthur

Die SGTI bietet zum jährlichen Mitgliederbeitrag von Fr. 60.–

- Vorträge, Exkursionen, Reisen, Tagungen, Ausstellungen
- jährlich 4 Zeitschriften «industriekultur», 2 – 3 IN.KU-Bulletins und weitere industriekulturelle Publikationen.
- Internet-Plattform ISIS für Industriekulturgüter

Weitere Unterlagen über unsere Aktivitäten erhalten Sie über folgende Adresse: SGTI, Postfach 2408, 8400 Winterthur

ASHT

«Association suisse d'histoire de la technique et du patrimoine industriel»

Adresse postale: ASHT

Association suisse d'histoire de la technique et du patrimoine industriel, Case postale 2408, 8400 Winterthur

CCP: 80-33931-4

Präsident: Dr. Markus Meier, Aarau

Secrétariat: Dr. Hans-Peter Bärtschi, Arias-Industriekultur, Lokomotivdepot, Lindstrasse 35, 8400 Winterthur

- L'ASHT organise des conférences, excursions, symposiums, expositions, voyages du patrimoine industriel.
- Les membres reçoivent le IN.KU et la revue «industriekultur» et d'autres publications.
- ISIS Plate-forme d'information pour la sauvegarde du patrimoine industriel de la Suisse

Cotisation annuelle: Fr. 60.–

Sur demande (ASHT, case postale 2408, 8400 Winterthur) nous vous envoyons très volontiers toute documentation concernant l'ASHT.

www.sgti.ch

www.asht.ch

www.industrie-kultur.ch

www.patrimoine-industriel.ch

www.industrial-heritage.ch

Mail: info@sgti.ch

Die Sammlung Karl Bauert: Persönliches Material und Ausrüstungsgegenstände der Schweizer Armee

Diese informative Sammlung zeigt zahlreiche in der Schweiz hergestellte Kollektivwaffen und Handfeuerwaffen, vor allem Produkte der Schweizerischen Industrie-Gesellschaft SIG Neuhausen und der Waffenfabrik Bern. Dann beinhaltet sie aber auch ein Stück Sozialgeschichte, indem sie zeigt, welche Unterschiede in der Uniformierung und sonstigen persönlichen Ausrüstung der Offiziere einerseits und der Mannschaften andererseits bestanden. Grosse Beachtung findet bei den Besuchern die fahrbare Feldküche aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg, ferner eine kleine Sammlung von Fahrrädern. Man erhält aber auch einen Eindruck davon, welche Menge von Uniformteilen und Ausrüstungsgegenständen früher in Heimarbeit angefertigt wurden. Die Militärverwaltung war zu der Zeit, da die Armee bis zu einer halben Million

Die Zukunft des «Museums im Zeughaus»

Die Stiftung «Museum im Zeughaus» verfügt einstweilen über einen Mietvertrag, der mit dem Kanton Schaffhausen abgeschlossen

dass ganz im Gegenteil dem Kanton Einnahmen aus dem Mietvertrag zur Verfügung stehen. Das Museum lebt von Sponsoring und von den Einnahmen aus Führungen, ferner von den Mitgliederbeiträgen des Trägervereins. Die Pläne für die Zukunft des



Lmg, Infanterie-Kanone, Handfeuerwaffen

Feldküche für Pferdezug



Mann umfasste, ein wichtiger Arbeitgeber, dessen Aufträge vor allem auch in strukturschwachen Regionen manche handwerkliche Existenz sicherten.

wurde und die Existenz des Museums für die kommenden Jahre sicherstellt. Es ist hier zu betonen, dass bis jetzt Mittel der öffentlichen Hand nicht beansprucht wurden,

Quartiers «Breite» stellen die Existenz des Museums nicht grundsätzlich in Frage.

Die wichtigsten Anschaffungen sind einigermaßen getätigt, so dass sich die zur Zeit nicht unproblematische finanzielle Situation bis zu einem gewissen Grade entschärfen dürfte. Ein Problem ist das doch recht hohe Durchschnittsalter der Akteure, die Crew müsste dringend verjüngt werden.

Impressum

Text Jürg Zimmermann

Fotos Heinz Hasler

Gestaltet von Andreas Fahrni, KONTAKT, Schaffhausen

Gedruckt bei Peter Gehring AG, Winterthur